

Breslauer

Montag den 23. Juni 1856.

Pl. 288.

Münz-Konferenz.] In Bezug auf die neueren der Münz-
erenz vorliegenden Vorschläge, die namentlich von Baiern gestellt
sind, verlautet, daß dieselben hauptsächlich eine Ausgleichung
dem französischen Münzfuß bezeichnen. Es sollen nämlich aus der
Mark Silber 21 Fl. im österreichischen, $13\frac{1}{2}$ Thlr. im nord-
en und $26\frac{1}{4}$ Fl. im abgerundeten Werthe von $52\frac{1}{2}$ Francs im
utschen Münzfuß geprägt werden. Ein Thaler preussisch würde
= 4 Francs = 2 Fl. rheinisch = 1 Fl. 36 Kr. österr. sein;
ulden österr. = $2\frac{1}{2}$ Fr. = 1 Fl. 15 Kr. rhein. = $\frac{5}{8}$ Thlr. preuß.
0 Groschen, den Thaler zu 32 Groschen gerechnet; 1 Fl. rheinisch
Fr. = 48 Kr. österreichisch = $\frac{1}{2}$ Thlr. preussisch oder 16 Gro-
1 franc. Franc = 24 Kr. österreichisch = 30 Kr. rheinisch =
r. preuß. oder 8 Groschen. Preußen würde hiernach die De-
heilung des Thalers aufzugeben haben, worin man eine Analo-
der von Oesterreich zugestandenen Annahme des 21-Guldenfußes
den glaubt. Statt der jetzigen Verein-Zweithalerstücke wird eine
er voluminöse Silbermünze im Werthe von 3 Fl. rheinisch, 2 Fl.
r. österreichisch, $1\frac{1}{2}$ Thlr. preussisch oder 6 Franken zu prägen
hlen und als Goldmünze eine dem englischen Sovereign ent-
ende, die = $6\frac{1}{4}$ Fl. preussisch, 12 Fl. 30 Kr. rheinisch, 10 Fl.
isch und 25 Franken wäre.

Paris, 19. Juni. Der Brief des Grafen von Paris, worin er gegen die Fusion protestirt, ist an den Grafen Roger du Nord gerichtet. Man sagt uns, daß derselbe im Einverständnisse mit Herrn Thiers geschrieben wurde. Der Graf erklärt darin, daß er sich nur Glück wünschen könne zu der Haltung, die ihm seine Mutter zur Vorschrift gemacht hatte. Wenn er einen Augenblick geschwankt, so habe der Besuch des Grafen Chambord in Nervi und dessen Abneigung gegen die Tricolore, die er als sein Palladium hochhalte, ihn in seinen anti-fusionistischen Ideen bekräftigt. Dem Herzog von Nemours ließ er sagen: „Sie sind in Ihrer Rolle geblieben, indem Sie nachgaben und sich in die Fusion fügten, wie Sie der Revolution gegenüber nachgegeben haben. Die meine ist: zu widersprechen und dem letzten Willen meines Vaters treu zu bleiben.“ (Wir theilen diese Nachrichten mit, sind aber auf Dementis gefaßt.) — Die Unterhandlungen mit der russischen Regierung zur Errichtung eines russ. Credit mobilier haben sich geshlagen. Diese Unterhandlungen dauerten ungefähr 3 Wochen. Der pariser Credit mobilier, der russ. Banquier Stieglitz und mehrere wiener

Banquiers, worunter Sina, hatten die glänzendsten Propositionen gemacht. Die russ. Regierung wollte jedoch ihre Zustimmung nicht geben, weil sie keinem mächtigen finanziellen Eingang in ihre Staaten gewähren will. — Herr Proff, der Gründer eines der drei spanischen Credit mobiliers, ist seit einigen Tagen in Paris. Derselbe hat während seines sehr kurzen Aufenthaltes in Spanien über 2½ Millionen Franken für seine Person allein gewonnen. — Die Börse war heute wieder äußerst flau. Die starken Verluste einer großen Anzahl Spekulant sind die Haupt-Ursache dieses starken Fallens. Ein großer Theil derselben ist zu Grunde gegangen, und die übrigen verkaufen ihre Werth-Papiere au comptant, um ihre Differenzen bei den Spekulationen auf Zeit decken zu können. — Nach einer Depesche aus Athen vom 17. Juni ist der König Otto an diesem Tage nach Deutschland abgereist. (R. 3.)

Großbritannien.

London, 19. Juni. Das gestern zum erstenmal aufgeführte große Wasserfestspiel im Krystallpalast, bei welchem der Hof mit seinen hohen Gästen aus Deutschland anwesend war, wird heute von den meisten Blättern als etwas Niedriges, als Meisterstück in seiner Art zc. gepriesen. Wir bedauern, nicht ganz in dieses Lob einstimmen zu können. Die Wirkung der großen mechanischen Kräfte, die in Bewegung gesetzt wurden, entsprach den Erwartungen durchaus nicht, die man billigerweise hegen durfte, obwohl der ganze Spuk sich einmal zum Zeitvertreib ganz gut anschauen läßt. Abgesehen von der größeren Wassermasse, die aus über 10,000 Röhren und Röhren in die Höhe geworfen wird, und die mehr imponirt, wenn man darüber liest als wenn man sie sieht, wüßten wir nicht, daß diese neuen Wasserfontänen den vielen alten auf den königl. und fürstlichen Schlössern des Continents den Rang ablaufen. In letzteren unterhalten doch kleine neckige Spielereien, und bringen in ihrer Sphäre mitunter auch recht artige Wirkungen hervor; bei den Wasserfontänen, wie sie gestern im Krystallpalast zu sehen waren, fehlt das Idyllische, Romantische, Groteske, Schönheitsvolle, Lieberaussehende, und auch das, was wir erwarteten, das Großartige und Mächtige der Erscheinung. Man darf es den Baumeistern aufs Wort glauben, daß ihre großen Fontänen über 250 Fuß hoch sprangen, aber die Wirkung entsprach dem Kraftaufwande des Druckes nicht. Die Wasserfontänen sind zu hoch, um sich als solche halten zu können; sie zerfielen schon auf halbem Wege, intersecirten sich mit den nachsteigenden, zerschlugen sich dadurch in noch kleinere Partikel, und repräsentirten schließlich ein Chaos von Wasserfaust und Dampf, das in seiner Art, von der Sonne beschienen, gar wunderschöne Effekte hervorbringt, aber beileibe nicht die beabsichtigten und erwarteten. Dies war schon gestern der Fall, wo sich kein Lüftchen regte; bei der sanftesten Brise müßten sich sämtliche Partien des Parkes — sollten wir glauben — unter dem Einflusse eines gemeinschaftlichen Schauerbades befinden. Der Hauptfehler war, daß man durch Mächtigkeitswirkung wollte und dabei überließ, daß die Druckkraft am Ende doch zu geringe ist, um das flüssige Element in einer gewissen Höhe zusammen zu halten. Jedenfalls hat die Gesellschaft gestern einen guten Tag gehabt. Es waren über 20,000 Menschen anwesend, darunter 15,000 Mitglieder von Saisonkarten. Sonst war das Entree für den gestrigen Tag auf 10 Schilling festgesetzt. Prinz Pierre Napoleon ist in seiner Yacht gestern in Priors-Hafen (Schieds) eingelaufen, und von dort mit seinem Gefolge nach Newcaste gefahren, um daselbst die Maschinen-Werkstätten von Stephenson u. Comp., Armstrongs und andere der größeren Establishments zu besuchen. Am Abend wollte der Prinz nach Edinburg weiter reisen, und sich wahrscheinlich in Leith wieder auf seine Yacht begeben.

Der Verein zur Verbreitung der Bibel in fremden Ländern hielt gestern sein Jahresmeeting. Präsident war der Erzbischof von Canterbury, Mr. Gladstone der Hauptredner. Nach den Protokollen des Vereins besteht derselbe schon 154 Jahre, und hatte den größten Theil seiner Wirkksamkeit in Nord-Amerika, den westindischen Inseln, Südafrika, Neuseeland, Ostindien, Ceylon, Borneo concentrirt. Bei seiner Entstehung waren in allen diesen Erdtheilen zusammengekommen kaum 20 Geistliche der englischen Kirche. Jetzt gibt es deren daselbst 2963, von denen 461, welche sich auf den allerersten Anfang des Vereins beziehen, noch am Leben erhalten werden. Es gibt dementen in den britischen Kolonien 17 Kolonien zur Erziehung von Geistlichen, resp. Missionären, und 14 derselben erhalten Geldzuschüsse vom Verein. Die Ausgaben des letzteren beliefen sich im Jahr 1854 auf 94,143 Pfd. St., und die Einnahmen auf denselben Kasse stiegen sich noch immer mit jedem Jahre.

Der Abzug der amerikanischen Tageblätter steigt so gewaltig, daß Einige derselben ihre ohnedies schon gigantischen Druckmaschinen durch noch größere ersetzen müssen. Die größte derselben wird eben jetzt mit einem Kostenaufwande von 25,000 D. gebaut, wird aus acht Cylindern bestehen, und im Stande sein 20,000 Exemplare pro Stunde oder 333 pro Minute zu drucken. Bereits existiren drei Andere, die nicht viel weniger Exemplare abzugeben im Stande sind; davon gehört eine dem „Philadelphia Ledger“, der täglich 80,000 Exemplare absetzt (wohl das verbreitetste Tageblatt in der Union); die zweite dem „Newyork Sun“, der in Verbindung dieser Maschine mit einer zweiten von 4 Cylindern 30,000 Exemplare pr. Stunde drucken kann; die dritte dem „Newyork Herald“, der neben einer Cylindrinde noch zwei Cylindrige Maschinen besitzt, und in jeder Stunde 40,000 Exemplare drucken kann. „Times“ und „Tribune“ haben jede eine 6- und eine Cylindrige Presse; „Advertiser“ und „Post“ jede einen Biercylinder u. s. w. — Eine Cylindrige Presse zieht 10,000 Exemplare pr. Stunde ab und kostet in Amerika 12,500 Doll.; eine Cylindrige liefert 15,000 Exemplare und kostet 18,000 Doll.; eine Cylindrige druckt 20,000 Bogen und kostet 25,000 Doll.

Die „Times“ hält es heute für nöthig, das englische Publikum gegen den Schwindel deutscher Lotterie-Agenten zu warnen.

Unterhaussitzung vom 18. Juni. Sir G. Kelly beantragt die dritte Lesung der Bill, welche den mit dem Nawab von Surat abgeschlossenen Vertrag betrifft. Vernon Smith erklärt, die Regierung sei bereit, falls die Bill zurückgezogen werde, den jetzt lebenden Nachkommen des Nawab bis zu ihrem Tode die ganze Pension von jährlich 1½ Lak Rupien (15,000 Pfd.) auszusahlen. Cardwell, Vorsitzender des Untersuchungs-Ausschusses, ertheilt den Rath, die Pension als eine erbliche zu betrachten, und die Auszahlung derselben an diejenigen, welche sie bona fide beanspruchen, einer Anzahl von Kuratoren zu übertragen. — Major Reed: Ich erlaube mir, an den ehrenwerthen Abgeordneten für Inverness die Frage zu richten, ob er, während die Unterhandlungen zwischen England und den Vereinigten Staaten schwanden, noch die Absicht hegt, seinen auf morgen anberaumten Antrag zu stellen. Wallie: Mit Freuden ergreife ich die Gelegenheit, dem Hause mitzutheilen, wie ich mich in dieser Sache zu verhalten gedenke. Da mir von verschiedenen Seiten her zu verstehen gegeben worden ist, daß das Staats-Interesse darunter leiden könnte, wenn unter den gegenwärtigen Verhältnissen eine Diskussion über amerikanische Angelegenheiten stattfände, so gebe ich meinen Antrag auf. (Beifall.) Zu gleicher Zeit jedoch erkläre ich aufs bestimmteste, daß meine ursprünglichen Ansichten über diesen Gegenstand durchaus keine Änderung erlitten haben. Im Gegentheil bin ich durch den Inhalt der uns vorgelegten Papiere in der Ueberzeugung von der Richtigkeit derselben noch befestigt worden, und, wenn ich meinen Antrag zurückziehe, so geschieht dies nur, weil ich nicht gerne etwas thun möchte, wozu man glauben könnte, daß es das Staats-Interesse beeinträchtigt. G. S. Moore: Ich bebaue im höchsten Grade, daß der ehrenwerthe Abgeordnete für Inverness seine Vorhaben, dem er so sehr gewachsen war, aufgegeben hat; noch mehr aber bebaue ich, daß seine Gefinnungsgegenossen damit einverstanden zu sein scheinen. Allein wenn auch diese Seite des Hauses den Funktionen der Opposition entsetzt, so braucht darum das Haus doch noch nicht den Funktionen des Parlaments zu entsagen. Ich wenigstens werde, so viel an mir ist, sicherlich nicht auf das Privilegium eines unabhängigen Parlaments-Mitgliedes verzichten, das Haus aufzufordern, daß es seine Meinung über jede Frage abgibt, hinsichtlich welcher es einen Meinungs-Ausspruch im Interesse des Gemeinwohls für ersprießlich hält. Ich zeige daher an, daß ich am ersten Tage, wo sich mir die Gelegenheit dazu bietet, und in der Form, die mir als die zweckmäßigste erscheint, die amerikanische Angelegenheit zur Sprache bringen werde.

Belgien.

Brüssel, 19. Juni. Als der Graf von Flandern gestern von hier nach Laeken zurückfuhr, brach die Achse des Wagens, der beinahe umgestürzt wäre. Der Kutscher und der Kammerdiener wurden von ihrem Sitze geschleudert, während die Pferde im schnellsten Laufe mit dem Wagen durchgingen, an dessen Stangen der sitzende gebliebene Prinz sich fest anklammerte. Erst auf der Spitze des Hügels bei Gaeken konnte ein Mann, der den Pferden entgegen sprang, dieselben

zum Stehen bringen. Der Prinz verließ unverletzt den Wagen, bloß der Kutscher trug eine leichte Wunde davon. — Bei dem Königs-feste im Juli werden 1200 Sänger aus allen Theilen des Landes vor dem Saale des königlichen Bankets eine großartige Serenade bringen, und am folgenden Tage werden 12—1400 Militär-Musiker sich vor dem Palaste hören lassen. Zum Andenken an das Fest sollen Denkmünzen vertheilt werden.

Die Schwierigkeiten, auf welche die Errichtung eines belgischen Credit-Mobilier gestoßen, sind jetzt beseitigt. Die Statuten sind bereits vom Finanzminister, Herrn Mercier, unterzeichnet und dürften bald im „Moniteur“ veröffentlicht werden. Herr Ledits, Gouverneur von Brabant, ist zum Präsidenten des Verwaltungsrathes, Herr Bischoffshaim zum Vicepräsidenten ernannt worden. Das Kapital der Gesellschaft beträgt 30 Millionen Franken, wovon 6 Millionen zur Disposition des Publikums gestellt werden. Die Aktien sind jede von 500 Franken, und wird bei der Unterzeichnung eine Zahlung von 30 pCt. in klingender Münze gefordert. Das Haus Rothschild ist mit 8 Millionen, das Haus Bischoffshaim mit 7 Millionen theilhaftig. (R. 3.)

Schweden.

Stockholm, Mitte Juni. So eben erhalten wir die Nachricht aus Kopenhagen, daß die Vereinigten Staaten auf den Wunsch Dänemarks in die Verlängerung des auf den Sundzoll bezüglichen Vertrages vom 26. April 1826 auf ein Jahr gewilligt haben, und zwar unter zwei Bedingungen: daß die Schiffe unter Protest und Wahrung des Rechtspunktes zahlen, und daß während dieses Jahres die Frage in internationaler Weise geregelt werde. — Wir erfahren ferner, daß Rußland in Nikolajew ein ansehnliches Handelsmarine-Etablissement nach dem Vorbilde des triester Lloyd zu gründen beabsichtigt.

Ämtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Die Nr. 142 des „Pr. St.-Anz.“ bringt: 1) das Gesetz vom 7. Mai d. J., betreffend die Einführung der für die älteren Landestheile geltenden Bestimmungen über die gewerblichen Unterstufungs-Kassen in den hohenzollerischen Landen; 2) den allerhöchsten Erlaß vom 12. Mai d. J., betreffend eine Ergänzung des § 26 des residirten Reglements für die Land-Feuerlosgesetz der Neumark vom 17. Juni 1846; 3) die Verfügung vom 3. Juni d. J., betreffend die Portofreiheit der Kreis- und Kommunal-Sparkassen. (S. Nr. 280 d. St.); 4) die Bekanntmachung vom 14. Juni d. J., die neuen preussischen Banknoten zu 10 Thlr. betreffend. Die Noten zu 10 Thlr. der preussischen Bank sind 5 Zoll 5 Linien lang und 3 Zoll 6 Linien hoch. Zu denselben ist weißes Hanfpapier verwendet und jede Note mit zwei Wasserzeichen versehen, welche die Zahl 10. darstellen.

Beide Seiten der Noten sind mit quillochirten Platten in grüner Farbe dergestalt bedruckt, daß die Linien der Muster und die in stehender Schrift angeführte Bezeichnung „Preussische Banknote“ in den beiden Seiten oben und unten, „10 Thaler 10.“ an beiden Seitenrandern der Schaufseite genau die Linien und die Schrift der Rückseite decken.

Die Schaufseite enthält 1) unten auf einem Schilde die Strafandrohung dreimal wiederholt in Diamantschrift-Appendix; 2) zu beiden Seiten Verzierungen, welche oben gekrönte Adler, darunter kleine Schilder mit einer 10 und der Umschrift „Prussian Banknote“ auf der rechten Seite, „Billet de la Banque de Prusse“ auf der linken Seite, und am Fußende Figurengruppen enthalten, von welchen die linksseitige die Gerechtigkeit mit Waage und Schwert, die rechtsseitige den Krieg mit Panze und Schild, umgeben von geklügelten Knaben mit den auf Handel, Landwirthschaft, Kunst und Wissenschaft Bezug habenden Attributen vorstellen.

Von den Adlern laufen Blättergehänge bis zu verzerten Knöpfen ab, zwischen denen in Vogenform die Bezeichnung: Preussische Banknote in verzierter Schrift angebracht ist. Sämmtliche Verzierungen sind schwarz in Kupferdruckmanier.

Der Raum zwischen den Verzierungen enthält als Unterdruck die Strafandrohung 45mal wiederholt in Diamantschrift mit klarfarbigem Appendix, 3) das königlich preussische Wappen und den Text:

zehn Thaler zählt die Haupt-Bank-Kasse in Berlin ohne Legitimations-Prüfung dem Einlieferer dieser Banknote, welche bei allen Staatskassen statt baaren Geldes und Kassenanweisungen in Zahlung angenommen wird.

Berlin, den 16. Mai 1856. Haupt-Bank-Direktorium. v. Lamprecht. Witt. Meyen. Schmidt. Dehnd. Woywod.

und neben dem Wappen, links eine der Litt. A. B. C. oder D., rechts die laufende Nummer in Appendix.

II. Die Rückseite enthält: a) in Schwarz und Buchdruckmanier das Spiegelbild des Wappens und des Textes mit den Unterschriften der Mitglieder des Haupt-Bank-Direktorii;

b) in brauner Farbe rechts neben dem Text den Adlerstempel der Kommission zur Kontrolirung der Banknoten mit den Unterschriften der Mitglieder: Costenoble, H. C. Carl. Klemm, links neben dem Text die Werthzahl 10 in verziertem Felde mit der Unterschrift zehn Thaler.

c) unter den Unterschriften der Mitglieder des Haupt-Bank-Direktorii in brauner Farbe das Wort: Ausgefertigt, und den geschriebenen Namen des ausfertigenden Beamten.

5) Die Bekanntmachung vom 4. Mai 1856, betreffend die Tarification preussischer Goldmünzen resp. Friedrichsd'or.

Das 30te Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter Nr. 4429 den allerhöchsten Erlaß vom 26. März 1856, betreffend die Verleihung der fiskalischen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung der Schaufsee von Schönberg nach Herzberg im ruppiner Kreise des Regierungsbezirks Potsdam; unter

Nr. 4430 den allerhöchsten Erlaß vom 7. April 1856, betreffend die Verleihung der fiskalischen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung der Gemeinde-Schauflsee von Scherzacher Brück über Wollendorf nach Wallendorf, im Kreise Hildburg; unter

Nr. 4431 das Statut des Verbandes zur Regulirung der Rote. Vom 14. April 1856; unter

Nr. 4432 das Privilegium zur Ausgabe auf den Inhaber lautender Obligationen der Stadt Bonn zum Betrage von 180,000 Thlr. Vom 30. April 1856; unter

Nr. 4433 die Bekanntmachung, betreffend die Errichtung einer Aktien-Gesellschaft unter dem Namen: „Berliner Brotfabrik-Aktien-Gesellschaft“, mit dem Domizil zu Berlin. Vom 14. Mai 1856; unter

Nr. 4434 die Bekanntmachung, betreffend die unter dem 7. Mai 1856 erfolgte allerhöchste Bestätigung des Statuts einer Aktien-Gesellschaft unter dem Namen: „Bergbau-Aktien-Gesellschaft Aremonia“, mit dem Domizil zu Dortmund. Vom 17. Mai 1856; unter

Nr. 4435 die Bekanntmachung, betreffend die unter dem 12. Mai 1856 erfolgte allerhöchste Bestätigung einer Aktien-Gesellschaft unter dem Namen: „Bergbau-Aktien-Gesellschaft Neu-Duisburg“, mit dem Domizil zu Duisburg. Vom 18. Mai 1856; und unter

Nr. 4436 die Bekanntmachung, den ersten Nachtrag zu dem Statute der Eisenbahn- und allgemeinen Rückversicherungs-Gesellschaft „Thuringia“ zu Erfurt betreffend. Vom 4. Juni 1856.

Das 31. Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter Nr. 4437 das Gesetz, einige Veränderungen des Patents über die Errichtung der allgemeinen Wittwen- und Waisen-Anstalt vom 28. Dezember 1775 betreffend. Vom 17. Mai 1856; unter

Nr. 4438 die Bekanntmachung, betreffend die unter dem 17. Mai 1856 erfolgte allerhöchste Bestätigung der Statuten einer Aktien-Gesellschaft unter dem Namen: „Balkan-Aktien-Gesellschaft für Hüttenbetrieb und Bergbau“, mit dem Domizil zu Duisburg. Vom 25. Mai 1856; und unter

Nr. 4439 die Bekanntmachung, betreffend die unter dem 21. Mai 1856 erfolgte allerhöchste Genehmigung zur Erhöhung des Grundkapitals des

Hörder Bergwerks- und Hütten-Bereins, sowie die allerhöchste Bestätigung der Abänderungen und Ergänzungen des Vereinsstatuts. Vom 1. Juni 1856.

Breslau, 21. Juni. [Polizeiliches] Gestohlen wurden: Mauritiusspiel Nr. 10 ein Wäschschaff; auf dem Neumarkt von einem Wagen ein Sack Hafer, Werth 3 Thlr.; eine Radwer, welche ein Osthändler vor einem Kaufe in der Dierstraße undaufrichtig hatte stehen lassen; Klosterstraße Nr. 2 aus verschlossenem Hause Nr. 1 Kinder-Bademanne.

In der verfloffenen Woche sind, excl. 4 todtgeborener Kinder, 47 männliche und 46 weibliche, zusammen 93 Personen gestorben. — Hiervon starben: Im Allgemeinen Krankenhaus 23, im Hospital der barmherzigen Brüder 2 und in der Gefangen-Kranken-Anstalt 3 Personen. (Pol.-Bl.)

Briefkasten der Redaktion.

In Nr. 287 d. Z. soll es heißen: Liegnitz. Dem in Ihrem Schreiben ausgesprochenen Wunsche wird schon längst durch die „Breslauer Zeitung“ (im Mittagblatt) genügt und bitten wir deshalb, den Courszettel im Mittagblatt aufmerksamer zu studiren. Auch dürfte das tägliche berliner Börsenreferat allen Mehrforderungen entsprechen.

Der Courszettel der breslauer Börse kann keine Erweiterung erfahren, da seitens der Redaktion ohnehin schon den kommerziellen und industriellen Interessen ein so geräumiger Platz gegönnt wird, als kaum in einer andern politischen Zeitung.

Bekanntmachung.

Wegen der Pflasterung der Stadtgrabenstraße vor dem Banquier Eichbornschen Garten und der Vollenbung des Reichsader-Kanales in der Magazin-Straße wird vom 23. d. M. (Montag) ab die Stadtgraben-Straße und die Magazin-Straße zunächst der Neuen Dierstraße für Fuhrwerk auf längere Zeit theilweise abgesperrt werden.

Breslau, den 20. Juni 1856. Königlich Polizey-Präsidium. In Vertretung: Müllendorf.

Theater-Repertoire.

In der Stadt. Montag den 23. Juni. Bei aufgehobenem Abonnement. Letztes Gastspiel und zum Besitze des Fräulein Liebhart, f. Hoffmayerin vom Hof-Operntheater zu Wien. 1) „Robert der Teufel.“ Große heroisch-romantische Oper. Musik von Meyerbeer. (Szenen aus dem 2. und 4. Akt. Isabella, Fräul. Liebhart.) 2) „Die schöne Müllerin.“ Lustspiel in 1 Akt von Schneider. 3) „Marie, oder: Die Tochter des Regiments.“ Komische Oper in 2 Akten, nach dem Französischen. Musik von Donizetti. (Zweiter Akt. — Marie, Fräul. Liebhart.) Einlage: a) „Madel ruck“, von Rüden; b) „s Morgensfenster'n“, von Proch, vorgetragen von Fräul. Liebhart. Dienstag den 24. Juni. Bei aufgehobenem Abonnement. Zweite Gastvorstellung der Frau Braunecker-Schäfer. Zum ersten Male: „Therese Kronen.“ Genrebild mit Gesang in 3 Akten von K. Häffner. Musik vom Kapellmeister Adolph Müller. (Therese Kronen, Frau Braunecker-Schäfer.)

In der Arena des Wintergartens. (Bei ungünstiger Witterung findet die Vorstellung im Saaltheater statt.) Montag den 22. Juni. 12. Vorstellung des Abonnements Nr. 1. 1) Konzert der Philharmonie. (Anf. 5 Uhr.) 2) Neu eingeführt: „Der Blagregen als Cheprekurator.“ Eine dramatisirte Anekdote in 2 Akten von G. Rappach. 3) „Die 7 Mädchen in Uniform.“ Baudeville-Posse in 1 Akt, nach dem Französischen, frei bearbeitet und mit bekannten Melodien versehen von L. Angely. (Anfang 6 Uhr.)

Berliner Börse vom 21. Juni 1856.

Fonds- und Geld-Course.		Niederr. Pr. Ser. I. II.	4	93 1/2 bz.
Freiw. Staats-Anleihe	41 1/2 G.	ditto Pr. Ser. III.	4	93 1/2 bz.
Staats-Anl. von 30/32	41 1/2 G.	ditto Pr. Ser. IV.	4	102 1/2 G.
ditto	1853/4 96 1/2 B.	Niederrh. Zwickh.	4	93 1/2 bz.
ditto	54/55 41 1/2 bz.	Nordh. (Pr.-Wihl.)	4	92 1/2 bz. u. B.
Staats-Schuld.-Sch.	3 1/2 bz.	ditto Prior.	4	—
Sechsl.-Präm.-Sch.	— 151 G.	Oberschlesische	4	214 1/2 217 1/2 217 1/2 bz.
Präm.-Anl. von 1855	3 1/2 bz.	ditto Prior. A.	4	—
Berliner Stadt-Oblig.	4 1/2 bz.	ditto Prior. B.	4	81 1/2 B.
Kur.-u. Neumark.	3 1/2 bz.	ditto Prior. C.	4	90 1/2 B.
Pommersche	3 1/2 bz.	ditto Prior. D.	4	79 1/2 bz.
Posenische	4 1/2 bz.	Prinz-Wilh. (St.-V.)	4	70 bz.
Schlesische	4 1/2 bz.	ditto Prior. I.	4	101 B.
Kur.-u. Neumark.	4 1/2 bz.	ditto Prior. II.	4	100 G.
Pommersche	4 1/2 bz.	Rheinische	4	117 1/2 116 1/2 117 1/2 bz.
Posenische	4 1/2 bz.	ditto (St.) Prior.	4	—
Preussische	4 1/2 bz.	ditto v. St. gar.	4	83 1/2 G.
West.-u. Rhein.	4 1/2 bz.	Rührort-Crefeld	4	94 B.
Sächsische	4 1/2 bz.	ditto Prior. I.	4	—
Schlesiache	4 1/2 bz.	ditto Prior. II.	4	—
Preuss. Bank-Anth.	4 1/2 bz.	Stargard-Posen	4	97 B.
Discont.-Comm.-Anth.	4 1/2 bz.	ditto Prior.	4	91 bz.
Minerva	5 1/2 bz.	ditto Prior.	4	100 1/2 bz.
Friedrichsd'or	— 113 bz.	Tüftinger	4	123 1/2 bz.
Louisd'or	— 110 1/2 bz.	ditto Prior.	4	101 1/2 bz.
		ditto III. Em.	4	101 1/2 bz.
		Wilhelms-Bahn	4	217 1/2 bz.
		ditto neue	4	193 1/2 194 1/2 bz.
		ditto Prior.	4	91 bz.

Ausländische Fonds.	
Braunsch. Bank-Akt.	4 155 B.
Weimarsche ditto	4 135 1/2 135 1/2 bz.
Darmstädter ditto	4 162 1/2 161 1/2 162 1/2 bz.
Oesterr. Metall.	5 84 1/2 B.
ditto 5er Pr.-Anl.	4 109 bz.
ditto Nat.-Anleihe	5 83 1/2 u. etw. 1/2 bz. u. B.
Russ.-engl. Anleihe	5 108 G.
ditto 5te Anleihe	5 100 bz.
ditto poln. Sch.-Obl.	4 84 bz.
Poln. Pfandbriefe	4 —
ditto III. Em.	4 94 bz.
Poln. Oblig. a 500 Fl.	4 88 1/2 B.
ditto a 300 Fl.	5 93 1/2 G.
ditto a 200 Fl.	4 91 G.
Kuchess. 40 Thlr.	— 21 1/2 bz. u. G.
Baden 35 Fl.	— 27 B.
Hamb. Präm.-Anleihe	— 70 B.

Wechsel-Course.	
Amsterdam	1/2 143 1/2 B.
ditto	2 1/2 142 1/2 G.
Hamburg	1/2 153 1/2 bz.
ditto	2 1/2 151 1/2 bz.
London	3 1/2 6 22 1/2 bz.
Paris	2 1/2 80 bz.
Wien 20 Fl.	2 1/2 99 1/2 bz.
Angsborg	2 1/2 102 1/2 G.
Breslau	—
Leipzig	8 T. 99 1/2 bz.
ditto	2 1/2 98 1/2 bz.
Frankfurt a. M.	2 1/2 96 1/2 bz.
Petersburg	3 1/2 106 1/2 G.

Die Börse eröffnete im Allgemeinen mit niedrigeren Courfen, befestigte sich im Laufe derselben etwas und schloß belebter. Nur Anhalter und besonderr Berschlesische Lit. A. und B. waren merklich höher. Von Wechseln stellte sich Hamburg in beiden Richten besser, Wien niedriger.

Breslau, 21. Juni, 10 Uhr Vorm. Gestern Nachmittag war Directorial-Sitzung der ober-schlesischen Eisenbahn. Die Emission neuer Stammaktien, auf 5 alte 2 neue, oder vielmehr auf 2 alte eine neue, ist jetzt gewiß. Die alten Aktien A. und B. nehmen gleichen Theil daran. Das jetzige Direktorium der Bahn tritt zurück. (W. B. 3.)

Breslau, 23. Juni. [Produktenmarkt.] Getreidemarkt sehr schleppend, reichliches Angebot, und nur für schweren Roggen, Gerste, Weizen und Hirse einige Kaufkraft für auswärt.

Weizen, weißer besser 145—154 Sgr., guter 130—135—140 Sgr., mittler und ord. 110—120—125 Sgr., gelber besser 135—140—145 Sgr., guter 115 bis 130 Sgr., mittl. und ord. 95—100—110 Sgr., Brennerweizen 65—80—90 Sgr. nach Qualität. — Roggen 87pfd 110—113 Sgr., 86pfd. 106 bis 109 Sgr., 85pfd. 104—107 Sgr., 84pfd. 102—103 Sgr., 83—82pfd. 99 bis 101 Sgr. nach Qual. — Gerste 75—80—83 Sgr. — Hafer 42—47—50 Sgr. — Erbsen 100—110 Sgr.